

URBAN SALES UND FIRST HAND FILMS PRÄSENTIEREN
JAPAN'S OSCAR ENTRY



FESTIVAL DE CANNES
UN CERTAIN REGARD
2022 OFFICIAL SELECTION

PLAN 75

EIN FILM VON
CHIE HAYAKAWA

AB 12. OKTOBER IM KINO

1 FIRST
HAND
FILMS





SYNOPSIS

In einer nahen Zukunft ermutigt das japanische Regierungsprogramm «Plan 75» ältere Menschen zum freiwilligen Sterben, um die Überalterung der Gesellschaft zu bekämpfen. Eine Seniorin, die nicht mehr unabhängig leben kann, ein pragmatischer «Plan 75»-Verkäufer und eine junge philippinische Pflegerin stehen vor der Entscheidung über Leben und Tod.

Chie Hayakawas PLAN 75 ist eine wunderbar humanistische Geschichte, die Japans Überalterungskrise auf einfallsreiche Weise als Vorlage für eine dystopische Erzählung nutzt. Doch PLAN 75 ist nicht nur düster. Indem sie Michiko, Maria und Hiromu auf ihrem Weg begleitet, feiert Regisseurin Hayakawa das Leben und all seine alltäglichen, kleinen Freuden. Das Herzstück innerhalb dieses Triptychon von Geschichten bildet Michiko, verkörpert durch die beeindruckende Chieko Baisho, eine unabhängige Seniorin, die sich als letzte Option an «Plan 75» wendet.

BIOGRAFIE DER REGISSEURIN

Chie Hayakawa wurde in Tokio geboren. Sie studierte Fotografie an der School of Visual Arts in New York. Ihr Kurzfilm NIAGARA wurde beim Cinéfondation/Cannes Film Festival 2014 ausgewählt, gewann den FIPRESCI Award beim Vladivostok International Film Festival, zwei Grand Prizes beim International Women's Film Festival in Seoul und beim PIA Film Festival. Ihre Kurzfilmversion von PLAN 75 war das gefeierte Eröffnungssegment der Spielfilm-Anthologie TEN YEARS JAPAN, die von dem international gefeierten Regisseur Hirokazu Kore-eda produziert wurde. TEN YEARS JAPAN wurde 2018 als Weltpremiere auf dem Busan International Film Festival gezeigt, gefolgt von erfolgreichen Kinostarts und einer internationalen Festivaltournee. PLAN 75 ist Hayakawas Spielfilm-Regiedebüt.





INTERVIEW MIT CHIE HAYAKAWA

Sie haben vor 6 Jahren eine Kurzfilmversion von PLAN 75 gedreht. Können Sie uns etwas darüber erzählen?

Ursprünglich hatte ich 2017 vor, einen Spielfilm über PLAN 75 zu drehen. Während ich die Handlung entwickelte, wurde ich von einer Produzentin von TEN YEARS JAPAN, Eiko Mizuno Gray (Produzentin von PLAN 75), kontaktiert. Sie suchte eine Person, die daran interessiert ist, einen Kurzfilm über das zukünftige Japan zu drehen, der sich mit sozialen Fragen befasst. Ich dachte, dass PLAN 75 perfekt zu diesem Projekt passt, und so beschloss ich, mich mit der Kurzversion von PLAN 75 für dieses Projekt zu bewerben (es war ein geschlossener Wettbewerb). Ich hatte ursprünglich vor, ein Ensemble-Drama mit 5 Hauptfiguren als Spielfilm zu drehen. Ich wählte eine von ihnen für einen 18-minütigen Kurzfilm. Ausserdem wollte ich mit Hirokazu Koreeda zusammenarbeiten, der ausführender Produzent von TEN YEARS JAPAN war. Das war eine wunderbare Gelegenheit für mich.

Mehr als ein Antizipationsfilm beschreibt PLAN 75 eine aktuelle Situation. Kann man sagen, dass der Film mit Ausnahme des Euthanasie-Systems die reale Situation der älteren Menschen in Japan beschreibt?

Ich denke schon, was die intolerante Atmosphäre gegenüber sozial schwachen Menschen, einschliesslich älterer Menschen, angeht. Den «Plan 75» gibt es in der Realität nicht, aber alles andere, was in dem Film gezeigt wird, ist vorhanden, wie z. B. die Tatsache, dass viele ältere Menschen aufgrund des unsicheren Rentensystems arbeiten müssen, dass es für sie schwierig ist, eine Wohnung zu finden, dass sie sich aus der Gesellschaft ausgestossen fühlen und dass sie aus Schamgefühlen zögern, Hilfe bei der Sozialhilfe zu suchen. Es herrscht eine Atmosphäre, in der ältere Menschen unter Druck gesetzt werden, so dass sie sich nutzlos fühlen. Intoleranz, Apathie und mangelnde Vorstellungskraft für den Schmerz anderer sind die bedrohlichsten Dinge. Dies will ich in diesem Film darstellen.

Warum akzeptieren alte Menschen den «Plan 75» so leicht?

Es gibt eine starke Vorstellung, die Japaner:innen (vor allem ältere Menschen) haben, nämlich die, dass sie niemanden belästigen wollen. Das ist eine Art von Moral. Sie haben fast Angst davor, ihrer Familie, ihren Freund:innen oder der Gesellschaft zur Last zu fallen. Ausserdem gibt es einen unsichtbaren sozialen Druck, der ihnen das Gefühl gibt, nutzlos und eine Belastung für die Gesellschaft zu sein. Auch die Medien schüren die Angst vor dem Alter und der alternden Gesellschaft, so dass die Ängste der Menschen immer grösser werden. Selbst junge Menschen machen sich Sorgen über ihr Leben nach der Pensionierung. Die japanische Regierung scheint den Menschen die Botschaft zu vermitteln, dass sie sich selbst helfen müssen.

Kann man die Situation, die Sie filmen, als präfaschistisch bezeichnen? Ist Ihr Film eine Kritik am Ultraliberalismus? Können wir bei dieser Idee der Eliminierung des Unproduktiven auch von Faschismus sprechen?

Ich habe nicht die Absicht, den Ultraliberalismus im

Besonderen zu kritisieren. Aber ich habe versucht, die Gesellschaft zu kritisieren, die der Wirtschaft und der Produktivität Vorrang vor der Menschenwürde einräumt. Das zu eliminieren, was sie «die Unproduktiven» nennen, kommt dem Konzept des Faschismus sehr nahe. Obwohl wir keine Diktatur haben, wird eine solche Atmosphäre spontan unter den Menschen geschaffen. Das ist es, was mir Angst macht.

Das Massaker am Anfang des Films erinnerte mich an eine japanische Geschichte: das Sagamihara-Massaker an Menschen mit Behinderungen.

Ich war sehr schockiert, als ich von dem Massaker in Sagamihara im Sommer 2016 hörte. Ich dachte, dass es sich nicht um einen besonderen Vorfall handelt, der von einem Verrückten begangen wurde, sondern um einen Vorfall, der in einer Gesellschaft, in der Intoleranz und Rationalismus vorherrschen, nur darauf wartet zu passieren. Ich wollte einen Film machen, um diese Gesellschaft in Frage zu stellen. Das Sagamihara-Massaker war einer der wichtigsten Auslöser für meine Entscheidung, diese Geschichte zu drehen.







Es stimmt, wenn man Tokio besucht, kann man die älteren Menschen sehen, die Zigarettenstummel auf der Strasse aufsammeln oder Parkplätze bewachen. Ja, es gibt viele ältere Menschen, die noch arbeiten. Manche tun es, um sich zu erfrischen, für ihre Gesundheit, nicht nur wegen des Geldes (es ist gut für sie, mit der Gesellschaft in Kontakt zu bleiben), aber andere sind wirklich auf Arbeit angewiesen, um zu überleben. Ich möchte die älteren Menschen, die bereit sind zu arbeiten, nicht verleugnen. Eine Arbeit zu haben ist wichtig für das Selbstwertgefühl und gibt älteren Menschen Lebenskraft. Das ist eine grossartige Sache. Aber wenn die Situation anders ist, wenn die Person in Angst und Schrecken lebt, um weiter zu arbeiten, um zu überleben, dann kann ich das nicht akzeptieren.

Ich dachte an Imamuras Film NARAYAMA BUSHIKO und den Brauch des «ubasute». Ist der «Plan 75» eine Modernisierung der ubasute-Tradition wie in Shohei Imamuras Film?

Das kann man so sagen. Ich habe das Gefühl, dass Japaner:innen eine Art Geist der Selbstaufopferung haben. Manchmal wird das als «Tugend» und

«Bescheidenheit» dargestellt. In NARAYAMA und PLAN 75 gibt es eine Ähnlichkeit in dieser Einstellung der Menschen. In PLAN 75 wollte ich zeigen, dass die Regierung, die sich im Film nicht zu erkennen gibt, diese Einstellung manipuliert, um ein unmenschliches System durchzusetzen.

In klassischen japanischen Filmen geht es oft um die Beziehung zwischen älteren Personen und ihren Kindern. Manchmal leben sie im selben Haus. In Ihrem Film scheint dieses Band gebrochen zu sein. Wir haben jedoch das Gefühl, dass sie für die beiden jungen Angestellten von «Plan 75» notwendig wird. Warum beginnen die beiden jungen Angestellten von «Plan 75», eine liebevolle Beziehung zu den beiden älteren Figuren aufzubauen?

In Japan ist dieses Band schon seit langem zerrissen. Die Familienbande werden immer schwächer. Der Mangel an Bindung (nicht nur zwischen der Familie, sondern auch zwischen anderen/nicht blutsverwandten Personen) ist einer der Gründe, warum die Menschen anderen gegenüber apathisch werden. Diese beiden jungen Leute, Hiromu und Yoko, hatten anfangs keine Vorstellung vom Schmerz

anderer. Aber durch die liebevolle Bindung zu Michiko und Yukio beginnen sie, Mitgefühl für sie zu empfinden. Ich glaube, dass Mitgefühl ein Schlüssel zum Kampf gegen Intoleranz und Apathie ist. Ich wollte eine Hoffnung in der Verwirklichung dieser beiden jungen Menschen darstellen.

Sie stellen auch eine Verbindung zwischen den älteren Figuren und den Wanderarbeiter:innen her. Warum?

Es gibt tatsächlich so viele ausländische Pflegekräfte, die nach Japan kommen, weil es vor allem im Bereich der Altenpflegeheime an Arbeitskräften mangelt. Die Philippinen sind eine der grössten Nationen, die Japan mit Pflegekräften versorgen. Der Grund, warum ich mich für philippinische Pflegekräfte entschieden habe, liegt darin, dass die Filipinos eine starke familiäre und gemeinschaftliche Bindung haben, die wir in Japan verlieren. Ihr Geist, sich gegenseitig zu helfen, ist in ihrer Religion verwurzelt. Ich habe das Gefühl, dass sie ein kulturelles Merkmal der Zuneigung haben. Ich wollte die herzliche philippinische Gemeinschaft mit der apathischen Gemeinschaft in Japan vergleichen.

Die Situation ist furchtbar, aber alle Mitglieder von «Plan 75» sind höflich und freundlich. Das verstärkt das Grauen. Ist das ein japanischer Charakterzug, den Sie kritisieren wollten?

Ich habe nicht wirklich versucht, einen solchen japanischen Charakterzug zu kritisieren, aber ich wollte die Gewalt mit einem sanften Gesicht darstellen. Das Massaker am Anfang des Films und der «Plan 75» haben im Konzept etwas gemeinsam. Der «Plan 75» könnte gefährlicher sein, weil er nett und freundlich aussieht. Also habe ich versucht, das zuckersüsse Aussehen von «Plan 75» zu verbessern. Indem ich die Menschen höflich und nett mache, möchte ich sie wie Menschen aussehen lassen, die aufhören zu denken und alles akzeptieren, was die Regierung beschliesst. «Aufhören zu denken» ist für mich etwas sehr Beängstigendes.

Der Profit, der mit den Leichen der älteren Menschen gemacht wird, ist eines der erschreckendsten Elemente des Films. «Plan 75» hat eine Beziehung zu einem Unternehmen, das die Leichen älterer Menschen recycelt. Was haben Sie damit gemeint?

Ich wollte die Beleidigung der Menschenwürde und

die Missachtung des Lebens darstellen. Es basiert auf dem Konzept, dass die Produktivität das Wichtigste ist. Das ist der Kerngedanke des «Plan 75»-Konzepts.

Das Drehbuch ist perfekt. Können Sie mir etwas über das Schreiben erzählen?

Es hat fast 4 Jahre gedauert, es zu schreiben. Ich hatte sehr viel Unterstützung von Jason Gray und Eiko Mizuno Gray. Ohne ihre Hilfe hätte ich es nicht geschafft. Es war der 17. Entwurf, den ich ein paar Tage vor Beginn der Dreharbeiten fertiggestellt habe. Ich habe immer daran gedacht, über den Tellerrand zu schauen und offen für das Feedback anderer zu sein. Ausserdem brauchte ich Zeit, um die Geschichte auszuarbeiten.

Können Sie uns etwas über Ihre Arbeit mit dem Kameramann erzählen?

Es war so aufregend zu sehen, wie Hideho Urata die Szene einfing und eine filmische Kulisse schuf. Er gab mir auch Ratschläge zum Drehbuch und zum Filmemachen. Ich habe viel von seiner Einstellung über die Bedeutung der Kommunikation und die Kraft der positiven Einstellung gelernt.

Man lässt alle spektakulären Elemente weg. Das verstärkt den Realismus und den Schrecken.

Ich wollte, dass die Zuschauer:innen das Gefühl haben, dass es sich nicht um einen Science-Fiction-Film handelt, sondern dass es passieren könnte oder bereits passiert. Ich habe also versucht, alles ganz alltäglich aussehen zu lassen, so wie die gegenwärtige soziale Landschaft.

Können Sie mir etwas über die Schauspieler:innen erzählen? Hayato Isomura, der Angestellte von «Plan 75», Yuumi Kawai, das junge Mädchen am Telefon. Und natürlich Taka Takao, der alte Mann, und Chieko Baisho, die alte Frau.

Hayato Isomura, der Hiromu spielte, hat schon viele Nebenrollen in zahlreichen Fernsehserien und Filmen gespielt, die unterschiedlichsten Charaktere wie Yakuza, gut aussehendes Highschool-Kind, frecher Schwuler. Aufgrund dieser verschiedenen Charaktere wird er oft als Leinwand-Chamäleon bezeichnet. In den letzten Jahren begann er, Hauptrollen zu spielen und wurde zu einer der auffälligsten Figuren in Japan.

Yuumi Kawai, die Yoko spielt, ist ein aufstrebendes Talent. Sie gab ihr Schauspieldebüt im Jahr 2019. Das ist noch recht neu. Sie arbeitet vor allem in Filmen und hat dieses Jahr den Preis für die beste Newcomerin beim Filmfestival in Japan gewonnen. Ich habe keinen Zweifel, dass sie eine vielversprechende Zukunft als Schauspielerin haben wird. Sie ist sehr klug und mutig. Sie hat grosses Talent.

Taka Takao, der Yukio, Hiromus Onkel, spielte, ist ein altgedienter Theaterschauspieler, der nur selten im Film zu sehen ist.

Chieko Baisho ist eine legendäre Schauspielerin und Sängerin, die vor allem durch ihre Rolle als Sakura in der Serie OTOKO WA TSURAIYO bekannt ist.

Chris Hungenkama





CAST & CREW

Cast: Chieko Baisho, Hayato Isomura, Yuumi Kawai, Taka

Takao, Stefanie Arianne Akashi

Drehbuch & Regie: Chie Hayakawa

Regieassistent: Yuki Kondo

Kamera: Hideho Urata

Schnitt: Anne Klotz

Ton: Masaru Usui, Philippe Grivel, Matthieu Deniau

Sounddesign: Philippe Grivel

Kostüme: Kanako Okamoto

Musik: Rémi Boubal

Color Grading: Julien Petri

Produktion: Loaded Films, Urban Factory, Happinet-Phantom
Studios, Dongyu Club, Fusee, Jason Gray, Eiko Mizuno-Gray,
Frédéric Corvez, Maeva Savinien

TECH SPECS

Kategorie: Spielfilm - Drama

Produktionsjahr: 2022

Produktionsland: Japan, Frankreich, Philippinen, Katar

Dauer: 112 min.

Format: 1.85 : 1

Sprachen: Japanisch

Verfügbare Sprachfassungen: OV/de-fr & OV/en-de

Altersfreigabe: 16

WELTVERTRIEB

Urban Sales
sales@urbangroup.biz

Fotos, Presskit und weitere Informationen unter www.fugu-films.de

LOADED
FILMS

URBAN
FACTORY

Happinet

dongyu

W.O.W.O

FUSEE

WOWO

Reise
Paris France

A.L.P.

WOWO

Produktion & Vertrieb durch

WOWO

WOWO

INSTITUT
FRANÇOIS

EUROZOOM

URBAN
SALES

FIRST
HAND
FILMS